meiles breiten Küstenstreifens liegt oder nicht. Die vorliegenden Karten stimmen in dieser Beziehung nicht überein. Nach der bekannten Berthes'schen Specialkarte von Afrika fällt der untere Ozifluß fast mit dem Meeresarm in den 10 Seemeilen breiten Küstenstreifen hinein. Die nach authentischen Quellen gezeichnete Specialkarte des mittleren Ozifluss von Dr. Paul Sandeborde und J. v. Maulerstk zeigt uns dagegen den ganzen Ozifluß und den Meeresarm außerhalb des 10 Seemeilen breiten Küstenstreifens liegend. Eine Karte der letzteren Art scheint den Londoner Verhandlungen von 1886 zugrunde gelegen zu haben. Denn, wäre nach dieser der Meeresarm und der Unterlauf des Oß in den zu Zanzibar gehörigen 10 Seemeilen breiten Küstenstreifen hineingefallen, so hätte auch der Ort Kau am unteren Oß von selbst dazu gehört; es hätte dann keinen Sinn gehabt, in den Vertrag noch die besondere Bestimmung aufzunehmen, daß der Ort Kau zu dem genannten Küstengebiete von Zanzibar gehören solle. Letztere Bestimmung deutet vielmehr direct darauf hin, daß die Vertragschließenden annahmen, der Ort Kau und damit auch der betreffende Theil des Ozifluss und der Meeresarm liege weiter als zehn Seemeilen von der Küste landeinwärts. War dies der Fall, so ging ungezweifelhaft der Vertragswille dahin, daß, abgesehen von den Orten Kau und Kipini, der Lauf des Ozifluss und des Meeresarms nicht zu dem Küstengebiet des Sultans von Zanzibar gehören sollte. Will nun die englische Gesellschaft nachträglich den Oß oder den Meeresarm für den Sultan von Zanzibar, d. h. nach Lage der Verträge thatsächlich für sich selbst, in Anspruch nehmen, indem sie behauptet, diese Wasserstraßen lägen innerhalb des 10 Seemeilen breiten Küstenstreifens, so muß sie beweisen, daß dies den Vertragschließenden im Jahre 1886 bekannt war. Ein Berufen auf den bloßen Buchstaben des Abkommens im Gegensatz zum Vertragswillen der Parteien ist nach heutigem Völkerrecht, welches alle Verträge nach der bona fides der Parteien beurtheilt, unzulässig. Was die englische Gesellschaft zu ihrem neuen Kaiserbriefchen veranlaßt, ist keineswegs das berechtigte Bestreben, sich einen eigenen Zugang zum Tanaflusse, einen Häfen ihr gehört, zu sichern; sie besitzt bereits thatsächlich außer dem Häfen der Ozimündung und den Orten Kipini und Kau, an deren Nordufer die beiden Ufer der Mündung des Tana selbst; also den Hauptzugang zum Tanagebiet. Für die Verbindung von Deutsch-Ostafrika mit dem Tana bietet jedoch nur mehr der Wasserweg des Oß und des Meeresarmes übrig. Es handelt sich jetzt darum, uns auch diesen Weg zu versperren und in englische Hände zu bringen. Gelänge dies, so wäre der Verkehr Deutschlands mit dem Tana, der wichtigsten Wasserstraße des mittleren Ostafrika, auf die Dauer in das Belieben der Engländer, zunächst der Gesellschaft Mackinnon gestellt, welche sich bisher in der Richtung deutscher Rechte keineswegs ausgezeichnet hat. Das deutsche Mittelland wäre dann von der natürlichen Verbindung mit seinem Hinterlande abgeschnitten. Bisher hat die deutsche Regierung südlich des Tana, also auch in der hier fraglichen Gegend, keinerlei englische Hoheitsrechte anerkannt.

Pädagogische Gesellschaft.

* In der Sitzung vom 14. December sprach Herr Oberlehrer Werner über: Beiträge zum Betriebe des Sprachunterrichtes in den oberen Classen der Bürgerschule. 2. Theil.

Fortschreitend auf seinem ersten Vortrag geht der Herr Vortragende von dem Gedanken aus, daß der Schüler unserer Bürgerschule zweisprachig sei, da er neben seiner Umgangssprache mit ihrer dialektischen Ungebundenheit sich in der Schule der Büchersprache mehr entsprechenden Hochdeutsch bedienen muß. In ihrer gewöhnlichen Umgangssprache tauchen die Schüler ihre Gedanken lediglich aus, weil sie mit einer geringen Zahl von Sprachformen (sie dem bei angewandten „machen") auf einem begrenzten Sachgebiete sehr wohl auskommen; ihre Sprachformen sind einfacher und knapper Art, und daher richten sie ihre ganze geistige Kraft nur auf den Sachinhalt. Unvollkommen gelingt ihnen der Ausdruck in der hochdeutschen Sprache; irrig aber würde der Schluß sein, daß ein unbeholfenerer Ausdruck auf geringes positives Wissen sich gründe; denn gar manches Kind ist sprachgewandt bei mangelnder Sachvorstellung. Gar eng begrenzt ist das vom Kinde selbstthätig durchdachte Gebiet trotz der reichen Culturwelt, die sich vor dem Stadtkinde ausbreitet; aber eben dieser Reichthum, der unwillkürlich anbringt, läßt die angestrebte Beobachtung nicht dauernd auf einen Gegenstand richten; die flüchtige Betrachtung mehrerer Gegenstände nach einander verschwimmt, durch Zählen und Messen zu unterscheiden, sowie den sprachlichen Ausdruck für den Fall der Darstellung für Andere zur Verständigung hinzugedenken. Soll aber die Schule in der Sprache reiches geistiges Leben entfalten, so ist nöthig, daß das Kind an Sachvorstellungen und zugleich an Sprachformen sich bereichere. Denn nur von dem kann der Schüler in rechter Weise reden und schreiben, wenn er gründlich sich unterrichtet hat oder unterrichtet worden ist. Darauf wirkt der Schulunterricht durch Anschauungsmittel und durch schrittweise Abstraction. Freilich ist der Weg ein langsamer und schwieriger, denn viel Zeit muß gelassen werden, daß sich das Sinnen des Kindes in die Sache gründlich verlenke. Soll aber eine Vertiefung eintreten können, so muß sich der Umfang, das Gebiet der Unterrichtsgegenstände beschränken; häufige Wiederholungen und feste Einprägung haben freilich stattzufinden. Wohlthuend ist die Einfachheit der alten Lesebücher, die wenig Stoff und denselben in einfacher Sprache darbieten, während neuere Lesebücher neben recht Gutem eine überreiche Menge von Stoffbildern in einer dem Kinde unverständlichen Sprache enthalten, die beide das Kind nicht zu bewältigen vermag. Als Belege für die behaupteten Schwierigkeiten des Sprachverständnisses zeigen der Schüler lagen eine große Zahl von kurzen Arbeiten vor, von verschiedenen Classen und zu verschiedenen Zeiten zur Prüfung angefertigt, sowie eine reiche Sammlung sprachlicher Mißverständnisse. Wie schwer es ist, wenn die Schule durch Erklärung des Sachlichen und Sprachlichen des Lesestückes dem Kinde nahe zu führen sucht, zeigt der Herr Vortragende an der Verschiedenartigkeit der Auffassungskraft der Schüler derselben Classe und daraus sich oft ergebenden Berste. Leichter wird die Schule zu ihrem Ziele gelangen, wenn sie die Selbstthätigkeit des Schülers fordert durch synonymische Umwandlungen der Sprache, die in der Weise zu erfolgen haben, daß der Schüler das Durchgelesene in seiner Ausdrucksweise schriftlich wiederzugeben versucht ohne vorhergegangene Beihilfe des Lehrers. Ein gewandter Schüler wird bald fertig; der Schwache muß sich Anger denkthen und seinen ganzen Wortvorrath zu Hilfe nehmen; beim Anhören des gefundenen Ausdrucks seines Mitschülers wird er den seinigen leicht berichtigen können. Der Lehrer erhält Anknüpfungspunkte für die Correctur, die dann eintreten hat, wenn allen Schülern das Verständniß fehlt. Eine solche tägliche Umwandelung eines Satzes aus der Schriftsprache in die Umgangssprache bildet den Schüler sachlich und sprachlich, bietet eine zugleich Ersatz für den logischen Gewinn bei Erlernung einer fremden Sprache. Eine höhere Forderung stellen die Disponirübungen an den Schüler, durch die er gewöhnt wird, schnell und sicher den allgemeinen Gedankengang eines Lesestückes aufzufassen, entweder unter Leitung des Lehrers, später in eigener Selbstthätigkeit. Die Prüfung des Geleisteten macht sich schnell im Vorlesen des Gearbeiteten seitens der Schüler unter gemeinschaftlicher Beurtheilung. Hieran schließen sich endlich Uebertragungen nach Analogien: sie bieten Veranlassung, nach dem Muster der Lesestücke die eigenen schriftlichen Arbeiten zu gestalten, und nöthigen den Schüler, den logischen Inhalt eines Lesestückes auf den Stoff eigener Arbeit anzuwenden, den er beherrscht. Eine Schwierigkeit des Schülergeistes wird dadurch nicht herbeigeführt; wenn ganze Dichterstücken nach der Art eines großen Gedichtes zu arbeiten versuchen, warum soll beim schwachen Kinde nicht ähnlich verfahren werden. Die Freiheit des Denkens bleibe späteren Jahren aufbewahrt; das freie Denken führt bei Kindern nur zur Hervorbringung selbstgeschaffener, oft sinnloser Worte. Schüler aber dürfen keineswegs Selbstbildungen von Worten vornehmen, leiden wir doch schon genug unter dem Bestreben einzelner Schriftsteller, neue Worte und Redewendungen zu erfinden, die gewöhnlich sprachliche Nachlässigkeiten verrathen. Man muß Hiebe beipflichten, der eine geringe Meinung von der Etymologie der Schüler hat. Auch neuere Sprachgelehrte, wie ein Streit zwischen Trendelenburg und Hermann Grimm beweist, sind in vielen Fragen des sprachlich Erlaubten nicht einig.

Hierauf unterwirft der Herr Vortragende einzelne Stilformen einer genaueren Betrachtung. Dem Schüler ist schon eine Beschreibung eine schwere Aufgabe, denn er muß den Gegenstand objectiviren, unter Sprachformen wählen, Wesentliches von Unwesentlichem scheiden. Höhere Forderungen stellt die Schilderung an den Schüler, denn sie wendet sich an die Phantasie des Kindes und setzt eine Reihe von Sachvorstellungen voraus, die der Anregung harren. Ihrer ethischen Seite wegen müßte eine sprachliche Form mehr gepflegt werden: die Briefform. Unserer Zeit, in der sich das Individuum vordrängt und seinen Platz mit allen Mitteln zu behaupten sucht, ist es fast zur Unmöglichkeit geworden, einen Brief in der alten liebenswürdigen Weise, wie ihn Gellert dem ihm folgenden Jahrhunderte lehrte, fertig zu stellen; es ist ihr die Bescheidenheit, die das Ich zurückdrängt, abhanden gekommen und daher müssen die nöthigen artigen Redewendungen in die Schüler geflanzt werden. Bitten um Verwendung und Fürsprache, um eine Vorstellung u. s. w. werden Anlaß hierzu bieten. Der Brief ist im Dienste der Hauptfertigkeit ohne Umschlag postfertig herzustellen.

Zum Schlusse berührt der Herr Vortragende die Behandlung der Fremdwörter. Die beste Antwort im Fremdwörterstreite hat wohl Gustav Freytag gegeben, der in der neuen Gesammtausgabe seiner Werke im Leben Marie's nahe an 500 Fremdwörter durch Uebersetzung oder Umschreibung in deutschen Ausdrücken wiedergegeben hat. Die Schule möge die Fremdwörter, soweit sie nicht Eigennamen sind, immer durch deutsche Ausdrücke ersetzen. Um die große Zahl aus dem Französischen übernommener, viel gebrauchter Worte richtig zu lesen, möge die Schule in einer Stunde die wenigen nöthigen Lesevegeln den Schülern einprägen, die Fremdlinge aus anderen Sprachen aber mundhaft sich nach deutscher Sprachweise mundgerecht machen, wie Ausländer mit deutschen Worten thun.

Für seinen, dem praktischen Leben entnommenen und viele Anregungen bietenden Vortrag, der mit großem Beifalle aufgenommen wurde und Gelegenheit zu lebhafter Aussprache bot, dankte der zweite Vorsitzende, Herr Oberlehrer Geyer, dem Herrn Vortragenden im Namen der Gesellschaft. N.

Literatur.

Mein Tagebuch. Gedichte von Ottilie Bibus. Zweite Auflage. Verlag von Alexander Danz in Leipzig. — Diese Gedichte durchweht eine reine, edle Gesinnung. Die Empfindung der Dichterin, die das seltene Glück hatte, in kurzer Zeit eine zweite Auflage von ihren Schöpfungen erscheinen zu sehen, ist wahr und, ohne jede künstliche Erregung, einem feinfühlenden, und von dem Strom einer echten Liebe durchflutheten Herzen entsprungen. Auch die Töne des Liedes quellen mit ursprünglicher Kraft aus edlem Herzen und strömend dringen wir jenen sentimentalen, leichten Empfindeleien, mit denen und die Vampholzen-Lyrik manchen moderneren, dichterischen Genußtrieb in „Stimmung" zu versetzen glaubt. Mit Recht konnte Rosegger von diesen Liedern sagen, daß sie „wahre Herzenstöne" enthalten, „die vor der Dichterin Ressort einflößten", („Heimgarten", Märzheft 1889) der Inhalt ist in zur mannigfach ausgeprägte, immer Neuheit behandelte Form gegossen. So finden wir zeugrätige Sonette, graciöse Triolets, Skizzen, Sestinen und andere mehr. Mit besonderem Glück hat Ottilie Bibus die freie Ode behandelt und der letzte Theil der Sammlung: „Phantasien", bietet gedankenreiche Ergüsse in diesem freien, in der Neuzeit namentlich von Hamerling so glücklich cultivirten Versmaß. Das Lob, welches die Kritik über die Novellen der Wiener Dichterin gespendet hat, dürfte sich allseitig bei ihrem poetischen „Tagebuch", dem die Verlagshandlung eine solcheide Ausstattung gegeben hat, wiederholen. Hermann Pilz.

* * *

Sammlung von Trink-, Tisch- und Trinksprüchen, Sprichwörtern ꝛc. für Radfahrer. Herausgegeben von Theophil Weber, Redacteur des „Stahlrades". Preis 3 ℳ. Leipzig. Verlag von L. Weber. Nun hat auch der Radfahrersport seine Poesie erhalten, wie auch dem vorliegenden Werkchen hervorgeht. Das Fahren „hoch zu Stahlroß" mit seinen mannigfachen tragikomischen Zufällen, seinen von der Ironie des Schicksals verhängten Nothwendigkeiten fordert bei den Eingeweihten zu einem guten Theile sich über manche Schicksalsunbill trotzgemuth hinwegsetzenden Humor heraus. So hat Theophil Weber eine stattliche Reihe ergötzlicher Einfälle in poetischer und prosaischer Behandlung gesammelt. Aus allen Gebieten des neueren Humors ist zusammengetragen; selbst die „Klapphornverse", die neueste Errungenschaft der Radfahrers-Dichtung, sind vertreten. Die Verlagsbuchhandlung hat das Büchlein mit einer graciösen Ausstattung versehen und in einer Reihe drastisch entworfener Bilder eine packend komische Zuthat beigefügt. Die Sammlung wird sicher bei dem kommenden Feste, insonderheit bei den gemeinsamen Bisch. ... und einzelnen Radfahrer-Corporationen u. ... treffliche Dienste thun. Vielleicht ist es auch im Stande, der Gemeinde des gesunden Sports neue Mitglieder zuzuführen. N.

Weiße Seidenstoffe v. 95 Pfge. bis 18.20 p. Met. — glatt gestreift u. gemustert (ca. 150 verschiedene Qual.) — versch. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Brühl 2, Gr. Fachhalle seit 1878. Mäßige Preise, günst. Bedingungen. Referenzen. 662.

Cotillon-Orden und -Touren,
Knallbonbons, Tischordnungen, Tischkarten, Menus
M. Aplan-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe querver.

Billige Weihnachtsbücher:
Prachtwerke, Klassiker, Romane,
Jugendschriften und Bilderbücher,
Musikalien — Spiele
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Kataloge gratis und franco
Fernsprechstelle Nr. 569. **Gustav Fock,**
Buchhandlung.
Neumarkt 40 und 38, I.

Geschenk-Literatur.
Prachtwerke, Klassiker, Wörterbücher, Jugendschriften, Bilderbücher und Gesellschaftsspiele
sehr preiswerth
Serig'sche Buchhandlung,
Neumarkt Nr. 6.

Weihnachts-Ausstellung.
Attrapen, Schreib-Alboms, Bilderbücher,
Schreibmappen, Farbkasten, Stammbuch-Bilder (Reliefs), Kassetten m. f. Briefpap. u. Couv., feine Kartonnagen, Spiele.
Christbaumverzierungen, das Neueste und Feinste, in reichhaltiger Auswahl.
Photogr.-Alboms, Notizbücher, Schreibmaterialien.
M. Aplan-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe, querver.

Als die Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft, welche bekanntlich unter den Auspicien der königl. italienischen Regierung ins Leben trat, ihre neuen Marken in den Handel brachte, mag wohl mancher Weinfreund, der die italienischen Weine nur vom Hörensagen kannte und sie stets nur als zu schwer und zu voll und deshalb als nicht besonders geeignet für den deutschen Tischtrunk geschildert bekam, daran gezweifelt haben, daß diese Weine sich einführen würden. Die Gesellschaft hat aber jüngstens durch ihre dem Consum übergebenen, ganz vorzüglichen Weine den Beweis geliefert, daß Italien heute sehr wohl im Stande ist, die verschiedenartigsten Weine — **leichte, mittlere und schwerere** —, welche allen Geschmacksrichtungen entsprechen, zu liefern, und daß es sich nur darum handelte, diese an und für sich guten und edlen Gewächse für den deutschen Geschmack richtig auszuwählen und durch sorgfältige Kellerbehandlung für den Consum entsprechend vorzubereiten. Berücksichtigt man dabei weiter, **daß die Weine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft gegen die Weine gleicher Qualität anderer Länder wesentlich billiger** sich stellen und in Bezug auf ihre **Reinheit und Ursprung unter Regierungs-Controle stehen,** so ist es leicht erklärlich, daß diese Weine in der kurzen Zeit schon so viele Vertreter gefunden haben. **Die Weine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft sind nur von Wiederverkäufern zu beziehen,** u. A. von Franz Wildemann Nachf., Schützenstraße, **Fernsprechstelle 28,** Cäsar Pighetti, Grimmaische Straße 26, in **Leipzig; Arthur Müller,** Stoffer-Kaufhalle in **Gohlis** bei Leipzig; **Th. Brossmann** in **Gohlis; Gebrüder Klessel** in **Plagwitz,** woselbst ausführliche Preislisten zu haben sind.

Alleinverkauf für Sachsen
89er Zanzibar-Cigarren 89er
aus Tabaken der deutschen Plantage Olga
(Wm. O'Swald & Co., Hamburg).
„Wissmann" 100 Stück 6 Mk., pro Mille 57 Mk.
Gute Qualität 100 - 8 - - - 75 -
Beste Qualität 100 - 10 - - - 90 -
} portofrei.
Gustav Kietz, Cigarren-Importeur, Leipzig, Petersstrasse 17.
NB. Die Marke trägt zum Schutze gegen Nachahmung den Stempel der Firma Wm. O'Swald & Co., Hamburg.

Brillen und Klemmer
in Stahl von 1 ℳ an, feinstes Nickel von 2 ℳ an, massiv Gold von 9 ℳ bis 25 ℳ. Opern- und Reisegläser in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Th. Grotewahl, Karpfengasse Nr. 8.

Schuckert & Co.,
Zweigniederlassung Leipzig, Rossstrasse No. 6
— vormals Alexander Wacker —
Elektr. Beleuchtungs-Einrichtungen
Elektr. Arbeitsübertragung
Galvanoplast. u. elektrolyt. Einrichtungen
Accumulatoren (System Tudor).
Vertretung der Gasmotorenfabrik Deutz:
Otto's neuer Motor,
liegend von 1/4—100 HP., stehend von 1/4—8 HP.
Otto's Zwillingsmotor,
speciell für elektrischen Lichtbetrieb.

Photographie-Albums,
Schreibzeuge und Schreibmappen empfiehlt
C. Mating Sammler, Petersstrasse 20, Hôtel de Russie.

Einfetten des Schuhwerks!
Hierzu dient am Besten das überall rühmlichst bekannte feinste Vaseline und Malton-Lederfett — deutsches Fabrikat — der Firma **Th. Voigt, Würzburg** (bei der Jagd- und Sport-Ausstellung, Berlin 1889, unter dem Protectorat Sr. K. K. Hoheit des Prinzen Heinrich, einzig höchst prämiirt). In allen besseren Geschäften zu haben.

Die Kolas-Pastillen von Apotheker Georg Dallmann beseitigen Migräne und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz augenblicklich (auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen). Schachtel à 1,4 ℳ zu haben in den größeren Apotheken und Drogen-Handlungen.

Um schnell und sicher zu genesen, ist das vielseitige Erforderniß, dem durch Krankheit entkräftetes Körper seine Nahrung zugeführt, welche die Verdauung erleichtert. Die Nahrungszufuhr soll aus **kräftigenden, leichtlöslichen und stärkemehlfreien** Stoffen bestehen. Ein solches Nahrungsmittel ist **Frank's Avenaeis,** jenes in seinen Bestandtheilen von keinem andern Nährmittel übertroffene, bestgemixte Hafermehlproduct der Neuzeit, das, eben so angenehm im Geschmacke, wie vielseitig in der Zubereitung, berufen ist, die **rationellste** Speise für Magenleidende, Rekon- und Lungenkranke zu sein. **Frank's Avenaeis** ist zu Mk. 1.20 die Büchse erhältlich in Leipzig bei Bartels & Sohn, Katharinenstr. 24; Ausmann & Co., Neumarkt 14; M. D. Schwennicke Wwe., Salzg. 1; Th. Cano & Co., Brühl 1; Rud. Hägenberg, Gerberstraße; C. Stock Nachf., am Jakobshofe; Gebr. Kretzschmar Nachf., Sittplatz 1; Engel-Apotheke, Markt 12; Engel-Droguerie, Königsplatz 6; in Plagwitz-Leipzig bei L. O. Kaspar.

Flatau's
Sechspfennig-Cigarre
DELI
Bremer Fabrikat, bekannte, seit 1883 eingeführte Marke.
Goethestrasse 5, am neuen Theater, und Lortzingstrasse 1, alte Reichsbank.

No. 60 „Okita" No. 60
Sechspfennig-Cigarre
von unübertroffener Qualität empfiehlt
A. Silze, Cigarren-Importeur,
Petersstraße 37, Hirsch, u. Goethestraße 9, Credit-Anstalt.

Synagoge.
Jugend-Gottesdienst
Sonnabend Nachmittag 4 Uhr 15 Minuten.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . . Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . „ 153.
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (G. Polz) „ 1173.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt:

in Leipzig: G. L. Daube & Co., Ritterstr. 14, II. Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I. Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr. Rud. Mosse, Grimmaische Str. 20, I. Robert Braunes, Barfußgäßchen 4. Eugen Fort, Nicolaistraße 22. Bernhard Freyer, Petersstraße 27. Paul Schreiber, Marschnerstraße 9. „Globus" (Oskar Prokopek), Johannesgasse 30.
in Leipzig-Reudnitz: C. Schmidt, Chausseestraße 8. Emil Weisbach, Reuß. Hofstraße 9.
in Renschönefeld: Moritz Grünthal Eisenbahnstraße 2.
in Gohlis: Theodor Fritzsche, Mittelstraße 5.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Mühlgasse).
Postamt 5 (Neumarkt 16).
Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Postamt 7 (Renkäßder Steinweg.)
Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Postplatzstraße).
Postamt 11 (Körnerstraße).
Postamt Leipzig-Reudnitz (Sennfelder Straße 2).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und Leipzig-Reudnitz sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Päckereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Leipzig — Hauptpostgebäude am Augustusplatz — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis und Leipzig-Lindenau sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und der **königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Prellstraße 75 u. 77 [Credit-Anstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft:
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zugverbindungen, Kaiserzeiten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Auskünfte ꝛc.

Haupt-Meldeamt der Bezirks-Commandos I und II im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache befindlich), Bezirks-Commando I, links Zimmer 17 und 18, Bezirks-Commando II, rechts Zimmer 12 und 13. Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.

Pädagogische Centralbibliothek (Lesezimmer-Eröffnung), Schreiberhaus, Kurzestr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Bombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Hanak, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Poniatowskiweg 3; Julius Hind, Querstraße 1. Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, mittwoch bei Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Wiedererwerb und Verausgabung neuen Gebäudes für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen bis vom 16. März bis 21. März 1889 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitwirkung der Auctionsverkäufers stattfinden kann.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Gerichtsstraße Nr. 2, garantirt von der Stadt Leipzig und 7 Vorstadtdörfern. Expeditionszeit: jeden Wochentag von früh 8 bis 12 Uhr. Expedition wegen Zinsberechnung in der Zeit vom 16. bis 31. December d. J. geschlossen.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Sparcassen sind für das Publikum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von lebgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf verordneten Friedhöfen sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhofe Abends 1/2 8 Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Herbergen zur Heimath. Ulrichsgasse Nr. 75 und Gerberstraße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Mittagstisch 30 ₰.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Kranke Arbeitslose sind zu temporärer Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus") Albertstraße 9 (früher in Reudnitz), Nachtlager und Frühstücke 80 ₰. Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen bis Vormittags 11 Uhr an. — Für Lehrerinnen, Gesellschafterinnen ꝛc. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Hospiz für reisende Damen.

Asyl für Arbeiterinnen, Brunstraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Lehrlingsheim, Gerberstraße 10, I. Vorsteher und Schul. Wohnung und volle Verpflegung monatlich 25 ℳ.

Evang. Jünglingsverein I (Vereinshaus, Roßstraße 14) Versammlung an jedem Abend.

Evang. Jünglingsverein II (Herberge, Gerberstraße 10).

I. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Hainstraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Petersteinweg 17. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Obstmarkt 3, I. Etage, Zimmer 95), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 1/2 3—5/7 Uhr.

Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehr befindlicher Güter.

Städtisches Museum geöffnet von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr. Eintrittsgeld 50 ₰.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 3—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pc. Personen (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à 75 ₰ pr. Person) sind am Weltportal zu [illegible]

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags 1/2 11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten à 50 ₰ beim Hausmeister.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, 1. (Kaufhalle) geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und
„ „ 10 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.

Kunstgewerbe-Museum. Thomaskirchhof Nr. 20, I. Die Sammlungen sind Sonntags 1/2 11—1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12—1 Uhr.

Ausstellung von Schulwerkstattsarbeiten, alte Thomasschule, I. Etage, Mittwochs und Sonnabends von 3—4 Uhr. Unentgeltlicher Eintritt nach Meldung beim Castellan des Kunstgewerbemuseums, Thomaskirchhof Nr. 20, I. Etage.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gaseisen Artikeln aller Art in dem Schaden des Probierhauses am Nicolaikirchhof täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 12 und 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung" ganzer Wohnungs- und Villeneinrichtungen Weststraße Nr. 49 und 51. Täglich unentgeltlich geöffnet.

J. A. Schütz, Grimmaische Straße 10. Permanente Ausstellung fertiger Zimmereinrichtungen. Besichtigung zur an Wochentagen.

Schlachten-Panorama. Roßplatz. Täglich geöffnet.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache, unentgeltlich gewährt.

C. A. KLEMM,
Königl. Sächs. Hof-Musikalienhändler,
Dresden. Leipzig. Chemnitz.
Reichhaltiges Sortiment ❁ Leihanstalt für Musik.
Permanente Ausstellung
von Flügeln, Pianinos, Orgeln, Harmoniums und Pedalen (zum Studium für Orgelspieler).
Verkauf und Vermiethung.
Lager deutscher, röm. und präpar. (Weichold) Saiten.
Violin-Klemm